Signatur:	2025.SR.0120
Geschäftstyp:	Postulat
Erstunterzeichnende:	Debora Alder-Gasser (EVP), Simone Richner (FDP), Bernadette Häfliger (SP), Bettina Jans-Troxler (EVP), Béatrice Wertli (Mitte)
Mitunterzeichnende:	Georg Häsler, Thomas Hofstetter, Chantal Perriard, Ursula Stöckli, Sibyl Eigenmann, Laura Curau, Michelle Steinemann, Nicolas Lutz, Emanuel Amrein, Szabolcs Mihàlyi, Dominik Fitze, Gabriela Blatter
Einreichedatum:	24. April 2025

Dringliches Postulat: Antisemitismus im Kulturbereich

Prüfauftrag

Dem Gemeinderat wird folgender Prüfauftrag erteilt:

1. Es ist zu prüfen wie Antisemitismus im Kulturbereich proaktiv erkannt und verhindert werden kann.
2. Es ist zu prüfen, wie der Gemeinderat sicherstellen kann, dass die öffentliche Kulturförderung und Förderpolitik frei von Antisemitischen Ressentiments sowie allgemein von politischen und religiösen Zuschreibungen ist und bleibt.

Begründung

In gewissen Teilen der Kulturszene werden Kulturschaffende, die sich gegen Antisemitismus engagieren oder sich mit jüdischen Menschen solidarisieren, zunehmend zur Zielscheibe von Boykottaufrufen und Einschüchterungen. Das zeigte u.a das Beispiel Sophie Hunger, über welches die *Berner Zeitung* am 24. März berichtete, ein anonymes Schreiben, welches *Nau.ch* im Februar publik machte oder auch die Verbreitung von Hasskommentaren eines gewählten Kulturkommissionsmitglieds. Laut dem Berner Kunstschaffenden und Autor Jürg Halter meiden selbst jüdische Linke inzwischen die Reithalle, da sie Angst haben *(Bund vom 23.* März). Ein offener Brief von Kulturschaffenden im März verweist darauf, dass es keine Einzelfälle, sondern vielmehr ein systemisches Problem in der Kulturförderung der Stadt Bern darstellt. Auch wenn anfangs April bekannt wurde, dass Dino Dragic-Dubois als Mitglied der Kulturkommission nicht wiedergewählt wurde und der Gemeinderat somit ein wichtiges Zeichen gegen Hate Speech und für grundlegende Regeln des Respekts und der Toleranz gesetzt hat, ist das Thema nicht abgeschlossen. Das zeigt unter anderem die Geschichte um das Wandbild des Künstlers Johannes Lortz, dessen Solidaritätsbild nicht nur zerstört, sondern mit einem roten Dreieck versehen – einem Zeichen, mit dem Anhänger der Terrororganisation Hamas ihre Feinde markieren. Am 9. April machte die *Berner Zeitung* publik, dass sich die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus besorgt zeigt aufgrund des geplanten Auftritts des US-Rappers Macklemore am Gurtenfestival. Er hatte sich in der Vergangenheit antisemitischer Motive bedient. Den offenen Brief, der sich kritisch mit dem Auftritt auseinandersetzt und der auch einiges über die lokal-jüdische Befindlichkeit erzählt, haben neben 40 Erstunterzeichnenden über 200 Personen mitunterzeichnet. Für die jüdische Gemeinschaft und das jüdische Kulturleben in Bern ist es seit vielen Jahren eine Realität, dass aufgrund der Sicherheitslage Veranstaltungen entweder nicht stattfinden können oder wenn, dann nicht öffentlich und nur unter Sicherheitsvorkehrungen. Es ist die Aufgabe des Gemeinderats sicherzustellen, dass Antisemitismus im Kulturbereich entschieden bekämpft wird. Die Arbeit in der Kulturkommission und die Vergabe von Geldern an Institutionen, Gruppen und Projekte soll mit Integrität, Respekt und einem klaren Bekenntnis zur Bekämpfung von Antisemitismus sowie dem Schutz von Demokratie, Rechtsstaat und Meinungsfreiheit wahrgenommen werden.

Dringlichkeit

Kurze Begründung:

Die Häufung von antisemitischen Vorfällen im Kulturbereich, welche in den letzten Monaten publik gemacht wurden, zeigt das Ausmass der Problematik. Gleichzeitig scheint der Gemeinderat nur zögerlich und erst auf massiven Druck hin zu reagieren. Um die Bedrohungs- und Sicherheitslage von Jüd:innen im Kulturbereich ernst zu nehmen und das Problem anzupacken, braucht es rasches und entschiedenes Handeln.